

**Ausformulierter Erfahrungsbericht zu meinem Erasmus-Studium an der
Universität : *PARIS III Sorbonne Nouvelle*
im akademischen Jahr 2013 / 2014**

Ich war im akademischen Jahr 2013/2014 für zwei Semester an der Pariser Universität *Sorbonne Nouvelle*. In Berlin studiere ich im Master Deutschsprachige Literatur, weshalb sich ein Auslandsaufenthalt nicht unbedingt aufdrängt. Dennoch wird auch Studierenden der Germanistik, der deutschen Sprache oder der deutschen Literatur ein ERASMUS-Aufenthalt ermöglicht und auch im Master für das dritte und vierte Fachsemester empfohlen.

Dies ist zum Beispiel sinnvoll, um einen Blick auf die Auslandsgermanistik zu werfen oder, falls man sich dafür interessiert oder dahingehend spezialisiert, in der Didaktik der deutschen Sprache Erfahrungen zu sammeln. Mich hat besonders interessiert, wie Studierende, die nicht die deutsche Muttersprache haben, das Fach der deutschsprachigen Literatur sehen und behandeln. Es erwies sich allerdings als schwierig, passende Veranstaltungen zu finden, da mein Master so an der Pariser Universität nicht existierte. Es gibt jedoch ein *Département*, so etwas wie ein Institut, der *Études Germaniques* (Germanistik). Darin werden neben kulturellen, gesellschaftlichen und geschichtlichen Themen auf Bachelor- und Masterniveau auch Veranstaltungen zur deutschsprachigen Literatur angeboten. Die anderen Studierenden sind größtenteils aber nicht auf deutschsprachige Literatur spezialisiert und meistern noch nicht alle die deutsche Sprache in einem Umfang, der ermöglichte, dass die Veranstaltungen auf Deutsch auf einem mit dem Berliner Niveau vergleichbaren Standard durchgeführt werden könnten.

Dies bedeutete für mich eine gewisse Problematik, passende oder interessante Veranstaltungen zu finden, da es auch insgesamt ein wenig diverses, spezialisiertes und umfangreiches Angebot an Lehrveranstaltungen meines Faches gab.

Vorbereitung:

Ich habe mich beim Sprachenzentrum der FU Berlin beworben, da es an meinem Institut nur wenige Plätze für Masterstudierende im ERASMUS-Programm gibt. Die nötigen Informationen habe ich auf der Website der FU Berlin, des Sprachenzentrums und durch persönliche Beratungen beim Ansprechpartnern an meinem Institut sowie im ERASMUS-Büro des Sprachenzentrums bekommen. Die Bewerbung umfasste neben besonderen Bewerbungsbögen und einem Motivationsschreiben auch Empfehlungen zweier Dozierender.

Nachdem ich die Zusage für den Platz für zwei Semester hatte, habe ich begonnen, den Aufenthalt zu planen, wobei es nicht unbedingt einfach war, Informationen über das Lehrangebot bei der Gasthochschule zu bekommen. Mit einem Freund, der bereits in Frankreich an verschiedenen Universitäten studiert hatte, habe ich bereits vor der Bewerbung, als ich mich für eine Gasthochschule entschieden habe, die Webseiten studiert – Informationen darüber hinaus waren nicht zu bekommen.

Es gab jedoch eine Begrüßungsmail der Betreuerin an der Gasthochschule, worin wenige, aber sehr praktische Informationen zu einer Begrüßungsveranstaltung und zu Beginn benötigten Dokumenten enthalten waren. Auf dieser Veranstaltung haben wir weitere Informationen erhalten. Da es aber mehrere hundert Gaststudierende aller Fächer gab, war es schwer, individuelle Informationen zu bekommen. Vertreter der Fachbereiche und der Institute dort als Ansprechpartner wären sinnvoll gewesen. Die Studienorganisation, Immatrikulation und Wahl der Lehrveranstaltungen erfolgt sehr anders als in Deutschland. Es war anfangs nicht unbedingt einfach, einen Überblick zu bekommen und wurde nicht ausreichend von individuellen Informationen begleitet.

Unterkunft:

Ich habe in einer WG gewohnt, die ich durch eine Empfehlung eines in Paris wohnenden Freundes erhalten habe. Darüber war ich sehr froh, da andere große Probleme mit der Wohnungssuche hatten. Ich hatte verhältnismäßig viel Platz, konnte ein Wohnzimmer und einen Balkon mitbenutzen. Ich habe zwar mehr Miete als in Berlin bezahlt, aber viel weniger als andere.



Damit war ich sehr zufrieden. Meine Wohnung lag im 19. Arrondissement im Norden von Paris, in der Nähe der interessanten Stadtteile Montmartre und Belleville. Mein Mitbewohner war Ingenieur und Anthropologe, hat für verschiedene Zeitschriften geschrieben, sodass wir viele Schnittmengen von Interessen hatten und viele Gespräche über spannende Themen geführt haben, die auch die französische und deutsche Kultur betrafen. Dadurch konnte ich meine Sprachkompetenzen verbessern.

Zudem habe ich einen Sprachkurs für internationale Studierende an der Universität besucht.

Studium:

Ich war von Anfang September bis Anfang Mai in Paris. Das sind zwei französische Semester. Aufgrund der schon beschriebenen Anfangsschwierigkeiten und Niveauunterschieden habe ich wenige Veranstaltungen belegt, die mir zum Teil aber für meinen Master angerechnet werden können, da ich umfangreichere Prüfungsleistungen abgelegt habe. Es gab eher Seminare als Vorlesungen, da es auch nicht so viele Studierende der *Études Germaniques* gibt. Die Lehrenden waren unterschiedlich, teilweise Deutsch-, teilweise Französischmuttersprachler, die vermittelten Inhalte waren mal sehr allgemein gehalten, um den französischen Studierenden einen Überblick über Themen der deutschen Literatur zu bieten, in einer Veranstaltung jedoch eher spezialisiert, wobei es aber Einführungssitzungen mit einem allgemeineren Überblick zum Thema gab.

Ich habe Bachelor- und Masterveranstaltungen belegt, dazu aus Interesse freiwillig Veranstaltungen aus der französischen, beziehungsweise vergleichenden Literaturwissenschaft und auch Veranstaltungen zur deutschen Kultur, welche ich aber nicht abgeschlossen habe.

Alltag und Freizeit:

Meinen Alltag wie auch meine Freizeitplanung konnte ich gut gestalten. Ich kannte bereits Franzosen und Deutsche in Paris und hatte einen freundlichen Mitbewohner. Zu den anderen ERASMUS- und internationalen Studierenden hatte ich insgesamt wenig Kontakt.

Ich habe das Gefühl, viel von Paris mitbekommen zu haben, viele kulturelle Veranstaltungen besucht, einen guten Eindruck von Bewohnern und Stadtteilen bekommen zu haben. Ich war in vielen Museen und habe insbesondere die französische Flohmarkt-Kultur geschätzt.

Nebenbei habe ich, wie auch in Deutschland, für einen deutschen Online-Radiosender gearbeitet, weshalb ich weniger Freizeit hatte als Andere, obwohl ich nur wenige Universitätsstunden hatte.



Fazit:

Meine schlechteste Erfahrung war vielleicht die Enttäuschung über das Studienniveau und darüber keine wirkliche *Literaturwissenschaft* vorgefunden zu haben. Die beste, das Flair von Paris wahrgenommen zu haben, viele interessante Orte gesehen zu haben.

Insgesamt bin ich mit dem Auslandsaufenthalt zufrieden, denke aber, dass ein solcher mehr Sinn macht, wenn man noch zu Anfang seines Studiums ist und wenn man auch persönlich weniger gefestigt ist. Gründe der Selbstfindung und Unabhängigkeit waren für meinen Auslandsaufenthalt weniger relevant. Mit Mitte 20 war ich häufig die Älteste in den Kursen, bei französischen wie internationalen Studierenden, und hatte oft andere Interessen und einen anderen Lebensaufbau mit Job und bereits gefestigt beruflichen und persönlichen Perspektiven.

24.05.2014

4. FS Master Deutschsprachige Literatur, FU Berlin